

## **Buß und Bettag – 21.11.2018 – Röm 2,1-11 – P. Reinecke**

Das Wort Gottes für die Predigt steht im Römerbrief im 2. Kapitel:

*Darum, o Mensch, kannst du dich nicht entschuldigen, wer du auch bist, der du richtest. Denn worin du den andern richtest, verdammt du dich selbst, weil du ebendasselbe tust, was du richtest. Wir wissen aber, dass Gottes Urteil recht ist über die, die solches tun. Denkst du aber, o Mensch, der du die richtest, die solches tun, und tust auch dasselbe, dass du dem Urteil Gottes entrinnen wirst? Oder verachtest du den Reichtum seiner Güte, Geduld und Langmut? Weißt du nicht, dass dich Gottes Güte zur Buße leitet? Du aber mit deinem verstockten und unbußfertigen Herzen häufst dir selbst Zorn an auf den Tag des Zorns und der Offenbarung des gerechten Gerichtes Gottes, der einem jeden geben wird nach seinen Werken:*

*ewiges Leben denen, die in aller Geduld mit guten Werken trachten nach Herrlichkeit, Ehre und unvergänglichem Leben; Ungnade und Zorn aber denen, die streitsüchtig sind und der Wahrheit nicht gehorchen, gehorchen aber der Ungerechtigkeit; Trübsal und Angst über alle Seelen der Menschen, die Böses tun, zuerst der Juden und ebenso der Griechen; Herrlichkeit aber und Ehre und Frieden allen denen, die Gutes tun, zuerst den Juden und ebenso den Griechen. Denn es ist kein Ansehen der Person vor Gott.*

Liebe Gemeinde,

Lust zur Buße, darum soll es heute gehen, um „Lust zur Buße“. Habt ihr Lust zur Buße? Ich jedenfalls möchte euch heute, in diesem Bußtagsgottesdienst Lust zur Buße machen.

Vor einiger Zeit habe ich gelesen: „Bußtagsgottesdienste haben leicht den Charakter künstlich erzeugter Depression. Das macht sie nicht nur leidig und abstoßend, sondern auch unfruchtbar und nutzlos.“

Keine Sorge, das ist überhaupt nicht mein Ziel, euch mit Worten künstlich depressiv zu machen. Lust sollt ihr haben, Lust zur Buße.

Kann man denn zur Buße Lust haben?

Dazu müssen wir erst einmal sehen, was das eigentlich ist - Buße. Das ist ja ein Wort, das in unserer Alltagssprache kaum vorkommt. Eine Geldbuße kennen wir, einen Lückenbüßer und dass einer sagt „Das sollst du mir büßen.“ Wenn wir so ganz alltäglich das Wort „Buße“ gebrauchen, dann hat das immer etwas von Strafe, davon, dass eine Ersatzleistung für ein Unrecht auferlegt wird.

Aber in der Bibel wird das Wort Buße ganz anders gebraucht Da geht es überhaupt nicht um Ersatzleistungen oder Strafe.

Da geht es um einen Ruf. Stell dir vor: Da ruft einer. Stell dir vor: du besuchst in den Vorweihnachtstagen den Weihnachtsmarkt hier bei uns in Rade oder bist an einem Samstag der Adventszeit zu Einkäufen in der Stadt unterwegs. Die Straße ist voller Menschen, einigen, die von Geschäft zu Geschäft eilen, anderen, die an einem der Weihnachtsmarktstände stehengeblieben sind - und du mitten dazwischen.

Und plötzlich ruft einer. Da irgendwo hinter dir ruft einer, ruft deinen Namen. Den Vornamen zuerst, dann noch einmal Vornamen und Nachnamen. Kein Zweifel: du bist gemeint Und er ruft noch 'mal. Du kannst die Stimme noch nicht erkennen, aber sie kommt dir bekannt vor. Und du drehst dich um und dann siehst du ihn, siehst den Freund von damals, den Freund, den du schon Jahre nicht gesehen, den du völlig aus den Augen verloren hattest. Siehst wie er dir entgegen strahlt, wie er sich freut, dich wiederzusehen, wie es in seinen Augen blitzt, weil er dich entdeckt hat, mitten im Gewühl.

Es ist, als ob dieser Blick dich zu Ihm herüberzieht. Er hat etwas von der Vorfreudedarauf. mit dir zu reden, die Freundschaft wiederzubeleben. Und schon der Ruf, wie da dein Name über die Menge hinweg klang, schon dieser Ruf hatte etwas davon.

Das ist, was die Bibel mit Buße meint: Dieses Hören auf den Ruf. Diese Wendung zum Rufer, der Blickkontakt, in dem die Freude aufscheint.

„Schub“ sagten damals auf hebräisch die Propheten. „Metaneuo“

schrieben auf griechisch die Apostel. Hören und sich umwenden.

Weißt du nicht, dass dich Gottes Güte zur Buße leitet? Merkst du nicht, dass dich Gott durch seine Freundlichkeit zur Umkehr bringt?

Da ruft er zu dir herüber, aus den Worten der Bibel, aus den Versen der Lieder, aus den Sätzen hier von der Kanzel, aus den Bilderpredigten unserer Altarfenster, aus der Darstellung des Gekreuzigten - er ruft zu dir herüber und du wendest dich. Wendest dich zu ihm um. Wendest dich zu ihm um, wie zu einem alten Freund, der deinen Namen ruft.

Ich sehe das Glänzen in seinen Augen, die Freude darüber mich wiedergefunden zu haben. Und ich merke, wie sehr ich mich auch freue, doch auf einmal ist da auch noch ein ganz anderes Gefühl. Hatte nicht ich ihn im Stich gelassen damals? War nicht ich dafür verantwortlich, dass unser Kontakt eingeschlafen war, hatte mich einfach nicht mehr gemeldet. Wie soll ich ihm das erklären, denn eigentlich gibt es da ja nichts zu erklären. Damals war mir anderes wichtiger und so ist der Kontakt halt eingeschlafen.

Aber da ruft er schon wieder. Doch, es ist gut ihn wiederzusehen. Also hin zu ihm.

Wie so ein alter Freund ruft Gott. Immer wieder ruft er so, denn es braucht diesen Ruf. Diesen Ruf in unsere Ohren, damit wir den Blick wieder zu ihm hinwenden. Und er hört nicht auf zu rufen, bis er dann ein letztes Mal ruft bis er uns durch den Tod hindurch ruft, bis er uns durch das Ende dieser Welt hindurch ruft.

Und wenn mir auch die vielen Schritte in den Sinn kommen, die mich weiter von ihm weggeführt haben, so höre ich doch jetzt seinen Ruf. Und wenn es mir auch peinlich ist, zu meinen Schritten weg von ihm zu stehen. So höre ich doch seinen Ruf.

Und wenn ich mir auch überlegt habe, wie ich mich entschuldigen kann, und mir dabei ständig im Sinn war, dass es ja auch noch die anderen gibt,

die überhaupt nicht hinhören, sondern ihre eigenen Wege gehen wollen, so höre ich doch jetzt seinen Ruf und entdecke, wie unsinnig es ist. Unsinnig mich mit andren zu vergleichen, wo er doch mich ruft. Und wenn ich auch entdecke, dass ich diesen Ruf schon so oft gehört habe. Diesem Ruf gefolgt und dann doch wieder andere Wege gegangen bin. So höre ich doch *jetzt* seinen Ruf.

Und wie gut, dass Gott so nach uns ruft. Denn ohne dass er so nach uns ruft, käme es nie dazu, dass wir den Weg auf ihn zu gehen, oder sogar bis zu Ende gehen können.

Lust zur Buße - habe ich gesagt - Lust, gerufen zu werden und mit diesem Ruf umgewendet zu werden und dann die Freude zu entdecken, die Gott an uns hat, wenn er sieht, wie seine Worte uns zu ihm ziehen.

Merkst du nicht, dass dich Gott durch seine Freundlichkeit zur Umkehr bringt? Wenn Gott so mit uns umgeht, dann brauchen wir am Bußtag keine künstlich erzeugte Depression. Dann können wir zu unserer Verantwortung für unsere Wege von Gott weg- auch für die gestern und die heute Vormittag- dann können wir zu unserer Verantwortung für unsere Wege von Gott weg stehen, und sagen: ja, so war das mit mir. Aber wie gut, dass du wieder nach mir gerufen hast.